

- 1 -

Persönlich und streng geheim.  
=====Die schweizerische Armee.  
-----Die wahren Verhältnisse und die Lage im Februar 1950.Memorandum von Feldmarschall Montgomery.

- 1) Der Schlussparagraph des 1. Teils des Berichts von Cottrell-Hill, datiert vom Oktober 1949, lautet wie folgt:

" Sollte die schweizerische Armee in der nächsten Zukunft von einer modernen europäischen Macht angegriffen werden, würde sie so schwere Verluste erleiden, dass sie bald als Kampfkraft nicht mehr zählen würde. Der Eifer, mit dem die Soldaten zweifellos kämpfen würden, würde höchstens noch zu einer Vergrösserung der Verlustziffern beitragen."

- 2) Der Bericht von Cottrell-Hill bestätigt das, was ich immer gesagt habe. Der oben wiedergegebene Schluss-Abschnitt fasst die heutige Lage in klarer Weise zusammen.

Ich bin der Auffassung, dass die Armee heute nicht in der Lage wäre, mit Erfolg die Neutralität der Schweiz zu verteidigen.

Diese Feststellung über die Lage ist sehr ernst. Die Schweiz zieht aus den grossen Aufwendungen für ihre Armee keinen vollen Nutzen.

Diese Sachlage kann in Ordnung gebracht werden, aber nur dann, wenn sofort gewisse Massnahmen an die Hand genommen werden.

Vorzukehrende Massnahmen.

- 3) Die Ausbildung der Armee befindet sich auf falschen Wegen; die den Offizieren und Mannschaften erteilten Instruktionen tragen den Besonderheiten des modernen Krieges nicht genügend Rechnung.

Jene Abteilung der schweizerischen Militärverwaltung, die sich mit der Ausbildung befasst, hat versagt, und ich glaube, dass sie reorganisiert werden sollte.

Um eine finanzielle Einsparung zu erzielen, schlage ich vor, die Stelle jenes Oberstkorpskommandanten, der als Ausbildungschef wirkt, aufzuheben.

Die Ausbildung kann dann dem Generalstabschef unterstellt werden, was auch grundsätzlich richtig ist.

./.



- 2 -

- 4) Um dem Generalstabschef beizustehen (in Ausbildungsfragen) sollte ein jüngerer Offizier bestimmt werden, der modernen taktischen Auffassungen und neuzeitlichen Ausbildungsmethoden zugänglich ist, und der nicht zu stolz ist, Ratschläge entgegenzunehmen.

Dieser Offizier sollte im Grad eines Obersten oder Brigadier stehen und könnte den Namen "Leiter der militärischen Ausbildung" tragen. Er sollte eine etwa 6 Monate dauernde, intensive Ausbildungszeit in England durchmachen, bevor er seine Aufgabe antritt. Dies könnte mit Leichtigkeit eingerichtet werden.

- 5) Auf diese Weise wird der Generalstabschef direkter Verantwortlicher für die Ausbildung der Armee.

Der Leiter der militärischen Ausbildung würde unter der Führung und der Aufsicht des Generalstabschefs arbeiten.

- 6) Die Zahl der Berufsoffiziere der Armee sollte verdoppelt werden. Die heutige Zahl steht in einem Missverhältnis zu den Aufgaben, die zu erfüllen sind. Nötig ist, dass ein guter Offizierstypus gewonnen werden kann; die Besoldung muss so sein, dass gute Anwärter angezogen werden.

- 7) Die Schweiz gibt zu grosse Teile ihres Militärbudgets aus für die Luftwaffe und nicht genug für die Feldarmee.

Das Land ist zu klein, um mit Radar oder andern Warnvorrichtungen das Herannahen feindlicher Luftstreitkräfte so schnell festzustellen, dass ein nützlicher Jägerschutz noch möglich wäre.

Die Schlacht um die Luftherrschaft wird ausserhalb des eigenen Landes ausgetragen werden. In den frühen Stadien eines Krieges wird die neutrale Schweiz keinen Anteil an der Luftschlacht nehmen; sie wird von den Luftstreitkräften jener Staaten ausgetragen werden, die in Westeuropa zwischen Mittelmeer und Baltikum aufmarschiert sind.

Die Luftschlacht wird gewonnen oder verloren sein lange bevor die neutrale Schweiz durch eine Angriffsaktion aus dem Osten in den Krieg gerissen wird.

- 8) Es leuchtet ein, dass die Schweiz in Friedenszeiten nicht eine Luftwaffe aufbauen darf, die dem Einsatz im Kriegsfall nicht entspricht.

Die heute geplante Luftwaffe sollte mindestens auf die Hälfte herabgesetzt werden. Die noch verbleibende Luftwaffe der Schweiz sollte eine taktische Luftwaffe sein, die im Zusammenwirken mit der Armee im Erdkampf ausgebildet ist; ausserdem sollte eine Reserve an ausgebildeten Piloten verfügbar sein.

./.

Schlussfolgerung.

- 9) Wenn in Westeuropa ein Krieg ausbrechen sollte, ist es nötig, dass die Schweiz von Anfang an eine Politik strenger militärischer Neutralität befolgt.
- 10) Eine der wesentlichen Voraussetzungen für den Ausgang der Schlacht im Westen besteht darin, dass die Schweiz nicht nur vorbereitet ist, ihre Neutralität zu verteidigen, sondern dass sie auch praktisch in der Lage ist, dies zu tun.
- 11) Heute wäre die Schweiz nicht in der Lage, im Fall eines russischen Angriffs mit Erfolg ihre Neutralität zu verteidigen.
- 12) Der Grund dafür liegt in der unrichtigen Ausbildung.
- 13) Soll die Armee ihre Aufgabe des Schutzes der schweizerischen Grenzen erfüllen können, muss sie entsprechend ausgebildet werden. Das Menschenmaterial ist erstklassig.  
Bei guter und den modernen Verhältnissen angemessener Ausbildung kann die Armee zu einem guten Kampfinstrument gemacht werden, das, unterstützt durch eine wirksame taktische Luftwaffe, durchaus befähigt wäre, die schweizerische Neutralität zu verteidigen.
- 14) Wenn dieses Ziel erreicht werden soll, müssen die unter den obigen Ziffern 3 bis 8 genannten Massnahmen innert der kürzest möglichen Frist an die Hand genommen werden.

-----  
gez. Montgomery of Alamein  
Field-Marshal

10. Februar 1950.  
-----